



Kirsten Hartung, Leopold von Verschuer, Martin Engler
bei der Uraufführung im
Sprengel Museum Hannover / September 2016

Unerhört: Aus erster Hand! Theatrale Lecture-Performance zu 100 Jahre DADA

2016 jährt sich zum hundertsten Mal das Gründungsjahr der DADA-Bewegung in Zürich, 2018 in Berlin. Wir, das Ensemble:

Autorin, Dramaturgin Małgorzata A. Bartula
Schauspielerin Kirsten Hartung
Schauspieler, Regisseur, Novarina-Übersetzer Leopold von Verschuer
Schauspieler, Regisseur, Dieter-Roth-Textperte Martin Engler
Klangperformer, Turntable-Musiker Vincent von Schlippenbach
bildender Künstler, Bühnenbildner, Galerist Moritz Pankok
Assistenz, Video Franziska Kohse,

befassen uns theoretisch und performativ mit dem, was den Ursprung dadaistischer Sensation und den Kern dadaistischen Aufbruchs vor 100 Jahren ausgemacht haben und heute noch ausmachen kann.

Wir sind ein Stoßtrupp zur lustvollen Erkundung des Territoriums DADA, auf dem erkenntnis-theoretische wie -praktische Experimente stattfinden. Wir geben ihr die Form einer theatralen LECTURE-PERFORMANCE mit offenem JETZT-Charakter und Elementen der Bildenden Kunst, Musik, Kulturphilosophie. Im Zentrum steht eine Anordnung originaler DADA-Texte, theoretischer Analysen des DADA, dazu eigens verfasster Fortsetzungen und Kommentare in Texten, Klängen und Bildern, die die Autorin im Austausch mit den AkteurInnen entwirft und fortschreibt. DADA-Dokumente in Konfrontation mit neuem Textmaterial zielen auf der Basis von theoretischen Verweisen und assoziativem Geflecht auf Spaltungen und Entkoppelungen konventionellen Verstehens: Realität konstituierende Begriffe werden zerlegt, Handlung von Sprache getrennt, Sinnzwang aufgebrochen. Angestrebt werden Momente einer – noch unbekanntes – Erneuerung des Denkens und Erkennens.

Vor einem hohen Tribunal lassen wir einen Prozess mit der Hauptanklage stattfinden, die beispiellose Wirkung des historischen DADA – die „Energie und Magie“ (Hans Richter) seiner UrheberInnen – nicht ausreichend aufzunehmen und fortzuführen. Angeklagt werden in erster Instanz das Publikum, des weiteren der Richter, die Ankläger, Verteidiger und Zeugen – verurteilt am Ende werden sie alle. Wir wollen prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen eine so starke, energetisch-magische Kräfte- und Ideenbündelung wie bei dem historischen DADA aufs Neue entstehen kann.

Die Texte der Anklage, der Zeugenaussagen wie der Gutachter zitieren größtenteils historische Quellen: Aussagen und Berichte, Dialoge und Spiele der DadaistInnen aus der Zeit 1916-1922. Diese werden ihnen selbst, aber auch zeitgenössischen dadaistischen Persönlichkeiten (z.B. Martin Kippenberger) oder solchen aus der Kulturgeschichte (z.B. Don Quichote, Friedrich Nietzsche) in den Mund gelegt. Genau so unsere eigenen Kommentare. Insgesamt wird das Pro und Kontra des dadaistischen experimentellen Sinnverzichts – den hier alle SpielerInnen in wechselnden Rollen durchdenken und durchleben – verhandelt.

Angeregt durch das Erlebnis des Künstlers Hans Arp, der eine zerrissene Zeichnung hinwarf und sich über die Kühnheit der so entstandenen Zufallsanordnung der Papierfetzen entzückte, nehmen auch wir die dadaistische Haltung prinzipieller Bejahung der Welt Dinge ein – auch dort, wo sie sich dem Verständnis entziehen – sowie der Offenbarungskraft des Zufalls. Wir steuern Irrtümer, Vieldeutigkeiten, Ausfälle und Umstürze an. Statt gewohnter Sinnproduktion setzen wir auf sinnstiftende Auflösung, um ein Ereignis eines sich im Chaos neu ordnenden „reinen Jetzt“ zu erzeugen, das neue Erkenntnisse bereitzuhalten verspricht.

Basis des Experiments bildet die fundamentale Zustimmung zur Unerkennbarkeit und Unbenennbarkeit der Welt. In dem Modell *Erst leben dann verstehen* wird frei von vorgefabrizierten Bedeutungen agiert, offen für Irrtum, Zufall, Systemausfall – den unabdingbaren Voraussetzungen für eine Begehung unbekannter Denk- und Wahrnehmungsfelder. Mit der geistigen und sinnlichen Unordnung, die wir anrichten, suchen wir zu beweisen, dass Demontagen keine Verwüstungen hinterlassen, sondern inspirierende „Sensationen“ (Hugo Ball) im Erleben und Erkennen einbringen können. Für diesen Vorgang, den wir für das Herzstück DADAs halten, schaffen wir die notwendigen Kommunikationsbedingungen: durch Äußerungen aus den souveränen, anarchischen Denk- und Lebensprozessen der SpielerInnen. Im simultanen, vitalen Unter- und Nebeneinander wirkt die Kraft der Gesamtheit dieses Spiels.

Berlin 2016

